

Walzer schlägt Hip-Hop

Baden 30 Jahre «Badener Tanzcentrum»: Die Inhaber Ebi Baldt und Daniela Berger blicken zurück

VON STEFANIE SUTER

In den 70er-Jahren eroberte John Travolta mit seinem Hüftschwung in «Grease» die Damenwelt - und weckte die Lust, Rock'n'Roll zu tanzen. Ende der 80er-Jahre war es Patrick Swayze, der sich mit «Dirty Dancing» in die Herzen der Frauen tanzte und dafür sorgte, dass Salsa immer populärer wurde. «Filme und Musik lösen oft den Wunsch aus, einen bestimmten Tanz zu lernen», sagt Ebi Baldt. Der 44-Jährige ist Mitinhaber des «Badener Tanzcentrums» an der Martinsbergstrasse, das am Samstag sein 30-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsparty feiert.

1984 wurde das «Badener Tanzcentrum» unter anderem von der heutigen Stadträtin Daniela Berger ins Leben gerufen. Damals gehörte sie mit ihrem damaligen Partner Viktor Berger zu der Weltspitze der Amateur-Kategorie: In den lateinamerikanischen Tänzen gewannen sie zwölf Mal die Schweizermeisterschaften und belegten mehrmals die vorderen Plätze an Weltmeisterschaften. «1984 mussten wir uns entscheiden», sagt Berger: «Sollen wir eine Profikarriere einschlagen oder eine Tanzschule gründen?» Das Training in England, die Kostüme und die Reisen zu den Turnieren in der ganzen Welt kosteten Zeit, Kraft und Geld. «Es war eine tolle Zeit, aber plötzlich hatten wir keine Lust mehr - also entschieden wir uns, sesshaft zu werden.» Zusammen mit der inzwischen verstorbenen Irene Rothenfluh, der Ballettschule von Hans-Jürg Forrer und der Gymnastikschule von Ursula Dietrich gründeten sie das «Badener Tanzcentrum», damals an der Bruggerstrasse.

Das Interesse der Tanzschüler, John Travoltas Hüftschwünge zu lernen, ist heute nicht mehr so gross - die Ära der Rock'n'Roll-Musik ist vorbei. Die Salsakurse sind am «Badener Tanzcentrum» hingegen nach wie vor sehr beliebt. Berger erinnert sich an die Anfänge: «Als der Salsa Ende der 80er-Jahre langsam aufkam, gehörten wir zu den wenigen Tanzschulen, die diesen Stil in der Schweiz anboten.» Das hatte einen Grund: Daniela und Viktor Berger gehörten zu den ersten Nicht-Kommunisten, die 1989 nach Kuba in das Land des Salsas reisen durften, um den Tanzstil zu lernen. Neben Salsa förderte die Tanzschule auch den Hip-Hop-Tanz. «1997 organisierten wir den ersten Anlass - heute tanzen jedes Jahr über 800 Tänzer an unserem Turnier mit», sagt Berger.

Walzer nach wie vor beliebt

Wie steht es um die klassischen Standardtänze wie Walzer, Tango, Discofox oder Foxtrott - sind sie in Vergessenheit geraten? «Nein, sie sind nach wie vor beliebt», sagt die 58-jährige Tanzlehrerin Berger. Von den rund 900 Tanzschülern, die jede Woche im «Badener Tanzcentrum» tanzen, würden 80 Prozent die Salsa- und Standardtanzkurse besuchen. Die restlichen 20 Prozent verteilen sich auf Kurse wie Hip-Hop, Line Dance oder Rock'n'Roll. Aber die Bedeutung habe sich verändert: Früher besuchte man einen Tanzkurs, um an einem bestimmten Ball oder an einer Hochzeit mitanzuhängen zu können. Nach einem Kurs konnte man die Grundsätze und fühlte sich reif für das Tanzparkett. Heute kann man die Standardtänze kaum mehr ausserhalb der Tanzschulen anwenden. «Die Standardtänze haben sich unterdessen mehr zu einem Hobby entwickelt», sagt Berger, die einen schwitzen heute im Fitnesscenter, andere tanzen, um sich fit zu halten.



Mitinhaber Ebi Baldt unterrichtet am «Badener Tanzcentrum» unter anderem Salsa.

ZVG

Aber eine grosse Herausforderung für die Zukunft sei es, gute, junge Tanzlehrer zu finden, sagt Baldt. Das wettbewerbsfähige Tanzen hat an Popularität eingebüsst. «Deshalb bilden wir auch immer weniger Turniertänzer aus», sagt Berger, «die wir als Lehrer nachziehen könnten.»

Das Gründerteam des Badener Tanzcentrums von 1984: Irene Rothenfluh, Viktor Berger, Daniela Berger, Hans-Jürg Forrer und Ursula Dietrich (von links).



Das Gründerteam des Badener Tanzcentrums von 1984: Irene Rothenfluh, Viktor Berger, Daniela Berger, Hans-Jürg Forrer und Ursula Dietrich (von links).

ZVG

Der Steuerfuss wird noch nicht erhöht

Obersiggenthal Gemeinderat will bei Ausgaben «härteren Kurs» fahren - Finanzplan geht für 2016 von Steuererhöhung aus

VON PIRMIN KRAMER

Letztes Jahr schien eine baldige Erhöhung der Steuern unumgänglich: Der Gemeinderat teilte mit, er wolle den Steuerfuss 2014 voraussichtlich ein letztes Mal bei 98 Prozent belassen. Weil in den nächsten Jahren aber vor allem im Bereich Bildung hohe Kosten auf die Gemeinde zukommen, sah der Finanzplan vor, den Steuerfuss ab dem Jahr 2015 auf 102 Prozentpunkte zu erhöhen.

Anfang Jahr kam es zu einem Wechsel an der Spitze der Gemeinde - neuer Am-

mann ist Dieter Martin (FDP), neuer Finanzchef Linus Egger (CVP). Sie haben den Finanzplan nun angepasst: Das Budget für das Jahr 2015 sieht vor, den Steuerfuss bei 98 Prozent zu belassen. «Es gibt mehrere Gründe, dass wir vorerst auf eine Steuererhöhung verzichten», sagt Egger. «Wir sind einerseits der Meinung, dass wir das Budget des nächsten Jahres noch ohne zusätzliche Steuererhöhungen stemmen können.» Eine Erhöhung von zwei Prozent würde rund 400 000 Franken Mehreinnahmen bringen. «Zudem wollen wir auf der Ausga-

benseite künftig einen etwas härteren Kurs fahren.» Im Jahr 2016 aber könnte es gemäss Egger zu einer Erhöhung des Steuerfusses auf 100 Prozent kommen. Der Finanzplan für die Jahre 2015 bis 2019 prognostiziert eine hohe Verschuldung - ausgelöst durch den Investitionsbedarf von rund 35 Millionen Franken. Um die Investitionskosten zu senken, prüft der Gemeinderat mehrere Optionen, die aber noch nicht spruchreif sind.

Hinzu komme, dass in den vergangenen Jahren öfters ausserordentliche Steuereinnahmen generiert werden konnten;

leider gebe es aktuell aber keine Anzeichen, dass solche auch in Zukunft zu erwarten sind. «Die politischen Diskussionen konzentrieren sich stets auf den Steuerfuss. Genau so gut könnte man aber darüber diskutieren, künftig die Gebühren für Abwasser und Abfall zu erhöhen», ergänzt Egger. Vor allem beim Abwasser sei der Investitionsbedarf im Vergleich zum Vorjahr angestiegen.

Für 2015 geht der Gemeinderat von einem Ertragsüberschuss von 134 000 Franken und Steuereinnahmen in Höhe von 26,87 Millionen Franken aus.

BRIEFE AN DIE AZ

War Solidaritätskundgebung schon alles?

Diverse Artikel in der az zur Affäre rund um den Badener Stadtmann Geri Müller

Noch ein Komitee also, das den Rücktritt von Geri Müller als Stadtmann betreibt. Ich frage mich: Wo bleibt die Gegenbewegung? Wo sind die Menschen, die in Baden, der «lebensfrohen Stadt» leben, die Geri Müller kennen oder nicht, die aber nicht bereit sind, sich an diesem Kesseltreiben zu beteiligen, das von den Medien inszeniert wurde und mit dem eine politische und persönliche Existenz vernichtet werden soll. Zitat: Die Peinlichkeit von Geri Müllers Entblössung liegt nicht in der Sache selbst, sondern in deren Veröffentlichung. Geri Müller hat sich nichts vorzuwerfen, was die Öffentlichkeit etwas angeht. Wenn sich also jemand schämen sollte, so wäre dies der verantwortliche Redaktor und der Kommunikationsberater, der damit einen politischen Gegner fertiggemacht und die Öffentlichkeit hinters Licht geführt hat (aus der Kolumne des Psychoanalytikers Peter Schneider im Tages-Anzeiger). Es gab eine Solidaritäts-Kundgebung für Stadtmann Geri Müller. War das schon alles?

HELGA STARCEVIC, BADEN

NACHRICHTEN

BADEN Präzisierung: Leserbrief war nicht anonym

Beim gestrigen Leserbrief unter dem Titel «Wie soll ich noch Vertrauen zu diesem Stadtmann haben?» fehlte die Autorin des Leserbriefes, Annermarie Graf aus Baden. Dies aufgrund eines technischen Problems. Anonyme Leserbriefe werden in der az keine abgedruckt. (AZ)

WETTINGEN Finanzkommission ist für Steuerfusserhöhung

Die Finanzkommission der Gemeinde Wettingen befürwortet eine Steuerfusserhöhung auf 95 Prozent. Sie hat dem Antrag des Gemeinderates einstimmig zugestimmt. (AZ)

SPREITENBACH Gemeinde tritt per Ende Jahr aus der Skos aus

Mit dem Budget 2014 hatte die Gemeindeversammlung den Jahresbeitrag an die Skos gestrichen. Deshalb hat der Gemeinderat die Mitgliedschaft auf Ende Jahr gekündigt. (AZ)

EHRENDINGEN Neue Mitarbeiterin auf Finanz- und Steueramt

Der Gemeinderat hat den beiden Abteilungen eine bis Ende 2015 befristete 50-Prozent-Stelle bewilligt. Für die Stelle konnte Frau Sajitha Shanmugarathnam gewonnen werden. (AZ)

KORRIGENDA Der bisherige Repolchef heisst Geissmann

In der gestrigen Ausgabe haben sich in der Vermeldung des neuen Leiters der Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal zwei Fehler eingeschlichen. Der abgetretene Repol-Chef heisst nicht «Giessmann», sondern Paul Geissmann. Zudem war nicht er, sondern der neue Polizeichef Daniel Schreiber von 1993 bis 2007 als Ortspolizist in Mellingen tätig. (AZ)

EHRENDINGEN Roger Schenk ist der neue Hauswart

Stefan Fischer hat seine Anstellung als Leiter Hauswartdienst gekündigt. Seine Nachfolge hat Roger Schenk, der bisher stellvertretender Leiter des Werkdienstes war, am 1. Oktober 2014 angetreten. Ab dem 1. November 2014 zudem Lukas Schärer das Werkdienst-Team ergänzen. (AZ)